Schulhundekonzept der Gesamtschule Uellendahl - Katernberg

Ein Konzept zur hundegestützten Förderung an der Gesamtschule Uellendahl – Katernberg

KONZEPT ZUR HUNDEGESTÜTZTEN FÖRDERUNG AN DER GESAMTSCHULE UELLENDAHL – KATERNBERG

Inhaltsverzeichnis

1. Co – Pädagoge Hund
2. Fördermöglichkeiten und Wirkeffekte von Schulhunden im Rahmen der hundegestützten Pädagogik
   - 2.1. Mindmap
   - 2.2. Fördermöglichkeiten und Wirkungen des Einsatzes von Schulhunden
3. Notwendige Rahmenbedingungen für den Einsatz der Schulhunde
   - 3.1. Steckbriefe unserer Schulhunde
   - 3.2. Rechtliche Rahmenbedingungen
   - 3.3. Versicherungen
   - 3.4. Genehmigungen und Regelungen
   - 3.5. Hygiene und Gesundheit
   - 3.6. Regeln für den Umgang mit den Schulhunden
   - 3.7. Dokumentation und Evaluation
4. Einsatzmöglichkeiten und Unterrichtsideen
   - 4.1. Möglichkeiten zur Arbeit mit der Klasse
   - 4.2. Möglichkeiten zur Arbeit mit ängstlichen und zurückhaltenden Schüler: innen
   - 4.3. Möglichkeiten zur Arbeit mit hyperaktiven und aggressiven Schüler: innen
   - 4.4. Möglichkeiten zur Arbeit mit Schüler: innen mit einer Lernbehinderung
   - 4.5. Ideen zur Einbindung der Schulhunde in das Schul- und Unterrichtsleben
5. Literatur
6. Anhang

1. Co – Pädagoge Hund

„Gib dem Menschen einen Hund und seine Seele wird gesund."
(Hildegard von Bingen)

Die Anforderung an die Institution Schule und die am Bildungsprozess beteiligten Personen haben sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Gesellschaftliche Veränderungen haben dazu geführt, dass nicht mehr die bloße Wissensvermittlung im Vordergrund steht, sondern das vorrangige Interesse der Förderung von übergreifenden Kompetenzen und Fähigkeiten gilt. Schule hat als wichtiger Sozialisationsort neben der Familie über die Jahre an Bedeutung zugenommen. Aus diesem Grund müssen neue Wege beschritten werden, um den veränderten Anforderungen gerecht zu werden.

Verschiedene Studien belegen, dass der Einsatz von Schulhunden eine wirkungsvolle Ergänzung des Unterrichts sein kann. Die Vorteile der hundegestützten Pädagogik sollen durch den Einsatz eines Schulhundes genutzt werden und die Arbeit im Rahmen inklusiver Prozesse bereichern. Hunde können durch ihre Anwesenheit die Lernatmosphäre im Klassenzimmer nachhaltig positiv verändern:

- Bei Lehrer: innen und Schüler: innen führt das stressfreiere Unterrichtsklima zu einer höheren Zufriedenheit und Motivation, durch welche der Lernerfolg gesteigert werden kann,[1]
- Förderung von sozial – emotionalen, kognitiven, motorischen und sprachlichen Entwicklungen
- Stärkung von Gemeinschaft und Verantwortung durch Schaffung von gemeinsamen Zielen
- Hund fungieren als „Eisbrecher" in schwierigen Gesprächen und können Reserviertheit und Feindseligkeit aufbrechen
- Stärkung des Selbstvertrauens durch den Umgang mit den Hunden
- Förderung der Kreativität
- Verbesserung der Einstellung gegenüber der Schule, weniger Schulunlust
- Modellernen beim Umgang mit dem Hund, Vorbildfunktion durch den Hundeführer

Der Hund ist dem Menschen ähnlicher als lange vermutet. Gleich seinem Vorfahren, dem Wolf, ist der Hund ein hochsoziales Wesen, obgleich er sein gesamtes Leben dazu in der Lage ist, Bindungen einzugehen.
Seine Fähigkeit zur Kooperation mit dem Menschen ist aus pädagogischer Sicht in besonderer Weise nützlich und kann für die bewusste Regulation von Lernprozessen eingesetzt werden.

[1] vgl.Heyer, M. & Klocke, N.: Der Schulhund. Eine Praxisanleitung zur hundegestützten Pädagogik im Klassenzimmer 2011, S.162

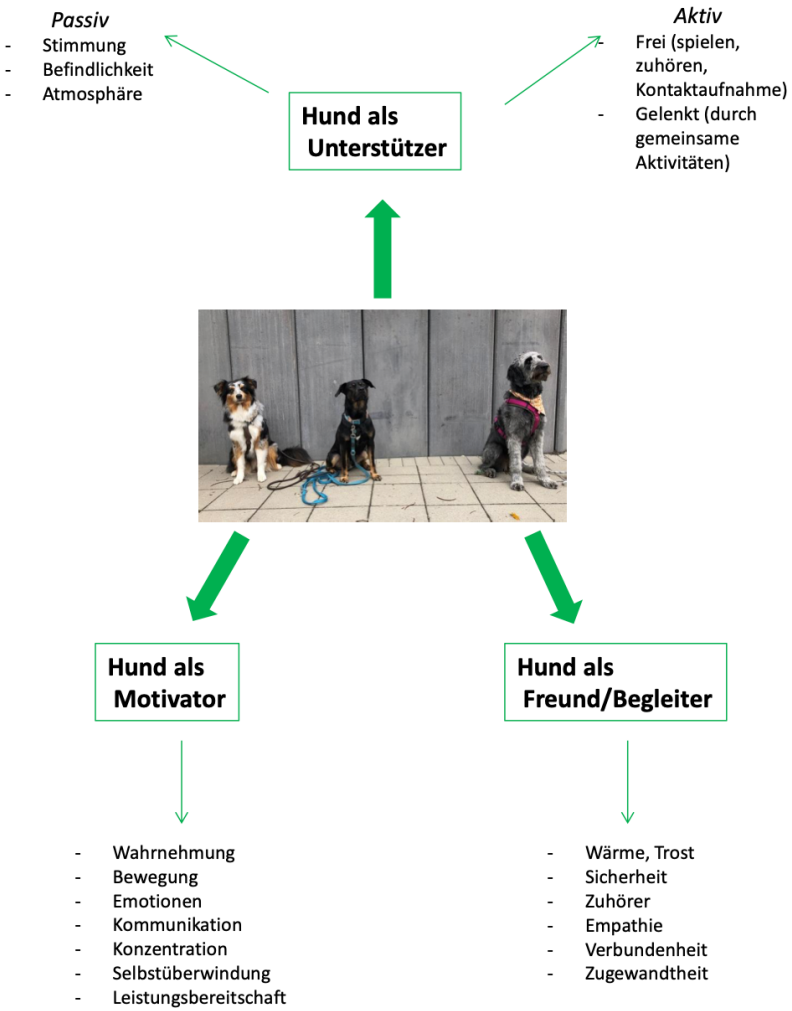
Im Speziellen ist die Fähigkeit der Hunde, das Verhalten der Menschen im Ganzen intuitiv zu interpretieren, ein großer Vorteil gegenüber den Menschen. Sie nehmen jedes Kind so an, wie es im Moment der Interpretation agiert. Dabei spielen weder Vorurteile noch zurückliegende Ereignisse eine Rolle.

Der Einsatz von Schulhunden entspringt dem Bereich der hundegestützten Pädagogik und beschreibt den „systematischen Einsatz von (ausgebildeten) Hunden in der Schule zur Verbesserung der Lernatmosphäre und individuellen Leistungsfähigkeit sowie des Sozialverhaltens der Schüler"[2]. Sie „wird von einer Fachkraft mit einer pädagogischen Ausbildung und entsprechendem Fachwissen über Hunde durchgeführt. Die Intervention ist auf ein pädagogisches Ziel ausgerichtet, welches Bildung und/ oder Erziehung betrifft. Die eingesetzten Hunde werden speziell für den Einsatz mit Menschen sozialisiert und ausgebildet."[3]

[2] Vgl. Beetz, A. (2003): Bindung als Basis sozialer und emotionaler Kompetenzen. In Olbrich, E. & Otterstedt, C. (Hg.): Menschen brauchen Tiere: Stuttgart.
[3] ebd

2. Fördermöglichkeiten und Wirkeffekte von Schulhunden im Rahmen der hundegestützten Pädagogik

2.2. MindMap



2.3. Fördermöglichkeiten und Wirkungen des Einsatzes von Schulhunden

Hunde leisten einen Beitrag zur kindlichen Entwicklung. Sie sind verlässliche und treue Partner, geduldige sowie nicht wertende Zuhörer und bilden einen Anknüpfungspunkt für Gespräche. Sie geben den Menschen das Gefühl akzeptiert und angenommen zu werden, vermitteln Geborgenheit und Unbefangenheit und lösen Spaß und Freude im Umgang mit ihnen aus. Es entsteht seitens der Menschen das Gefühl, gebraucht zu werden und für jemand anderen sehr wichtig zu sein.

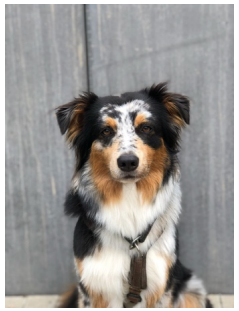
Demnach fördern Hunde

- das Selbstwertgefühl (Zuneigung, unkritische Bewunderung, konstante Wertschätzung, Verantwortung übernehmen, Akzeptanz, Gefühl gebraucht zu werden),
- die Persönlichkeitsentwicklung (Körperkontakt, entspannte Interaktion, Beruhigung, Bewegung, Spontanität und Spaß erleben, Ruhe und Zufriedenheit),
- die emotionale Stabilität (Akzeptanz, Zuwendung, Bestätigung, Trost, Ermunterung, Zärtlichkeit, Freude, Abbau von Ängsten und Unsicherheit, Neues begegnen und ausprobieren, Stabilität und Selbstsicherheit, Ermöglichung offenen emotionalen Ausdrucks)
- das Sozialverhalten (Empathie, Rücksichtnahme, Akzeptanz von Regeln und Grenzen, Zurückstellung eigener Bedürfnisse, Rücksichtnahme, Integration, Kontaktverhalten, Zuwendung, Hilfsbereitschaft, Verantwortungsgefühl, Pflichtbewusstsein),
- die soziale Integration (Geborgenheit, Erfahrung von Nähe, Erfahrung von Gemeinsamkeit, nicht alleine sein, Vertrauen und Vertrautheit, Verantwortungsbewusstsein, Aufheben sozialer Isolation, Förderung des Kontaktverhaltens, Eisbrecherfunktion),
- die (nonverbale) Kommunikation (soziale Nähe, initiieren von Sozialkontakten, Einsatz von Mimik und Gestik, Ausdrucksfähigkeit, Lesefähigkeit),
- die Selbsttätigkeit und Aktivität der Sinneswahrnehmung,
- die motorische und kognitive Entwicklung (Lernen über Hunde und Hundehaltung, Austausch und Gespräch, Motivation, Konzentrationsfähigkeit, zielgerichtetes Handeln, Handlungsplanung, Problemlösungsstrategien entwickeln, Analysefähigkeit),
- das Lern- und Arbeitsverhalten (Lärmprävention, Sorgfalt und Ordnung, Selbstständigkeit, Kreativität, Lern- und Anstrengungsbereitschaft, Ruhe und Entspannung, Verringerung der Aggressionsbereitschaft, Eigenverantwortung, planvolles, strukturiertes Handeln, erhöhte Steuerbarkeit, Fokussierung der Aufmerksamkeit, längere Zeit bei einer Aufgabe bleiben)

- das Verantwortungs- und Pflegebewusstsein der Kinder. Zahlreiche Untersuchung zu Wirkungen eines Schulhundes zeigen, dass diese vielseitig und zahlreich sind. Sie belegen u.a., dass nur die Anwesenheit eines Hundes im Raum schon entspannend wirkt. Stress und Ängste werden reduziert, die Herzfrequenz sowie der Blutdruck werden gesenkt und biochemische Veränderungen werden ausgelöst (positive physische/physiologische Wirkungen).

3. Notwendige Rahmenbedingungen für den Einsatz der Schulhunde

3.1. Steckbriefe unserer Schulhunde



Name: Ylva

Geburtsdatum: 31.07.2019

Halterin: Anna Spichartz

Rasse: Australian Shepherd

Eigenschaften: aufgeweckt, freundlich, für jeden Spaß zu haben

Ausbildungsstätte: „Projekthunde Deutschland – Ausbildungszentrum für Tiergestützte Projekte und Konzepte“

Name: Maggie

Geburtsdatum: 15.10.2021

Halterin: Mareike Schmitz

Rasse: Flat-Doodle (Vater Königspudel, Mutter Flat Coated Retriever)

Eigenschaften: sensibel, gelehrig, sehr verschmust, einfühlsam, lustig und ein bisschen verrückt

Ausbildungsstätte: „Projekthunde Deutschland – Ausbildungszentrum für Tiergestützte Projekte und Konzepte“

Name: Emil

Geburtsdatum: 09.11.2016

Halterin: Annekatrin Kamps

Rasse: Labrador – Mix

Eigenschaften: Energiebündel, wasserverrückt, immer hungrig

Ausbildungsstätte: „therapie – tier – mensch – Ausbildungen in Tiergestützten Interventionen in Therapie, Pädagogik, Psychologie, Logo-, Ergo-, Physiotherapie etc.

Der Kontakt zu den Schulhunden erfolgt nur nach Erlaubnis der Lehrkraft, auf freiwilliger Basis aller Beteiligten sowie Kenntnis der festgelegten Regeln (siehe Punkt 3.6). Befindet sich der Hund im Klassenraum, wird dies durch ein Schild an der Zimmertür deutlich gemacht. Der Hund befindet sich nie allein mit den Schüler:innen im Klassenraum, sondern nur in Anwesenheit der Lehrkraft. Auch Spaziergänge und der Aufenthalt im Schulhaus werden stets unter Aufsicht der Lehrkraft erfolgen.

3.2. Rechtliche Rahmenbedingungen

3.3. Versicherung

Die Schulhunde sind über die private Hundehalterhaftpflicht mitversichert. Die entsprechenden Bestätigungen über die Versicherungen, sind im Schulhundeordner hinterlegt und können eingesehen werden.

3.4. Genehmigungen und Regelungen

In NRW liegt die Entscheidung über den Einsatz des Schulhundes bei der Schulleitung. Diese hat das zuständige Schulamt über den Einsatz der Hunde informiert.
Nicht gesetzlich verankert, aber für eine effektive Arbeit ist es unabdingbar, dass alle an der Schulentwicklung Beteiligten in den Entscheidungsprozess einbezogen werden. Aus diesem Grund wurde sowohl im Kollegium als auch in der Schulkonferenz über den Einsatz der Schulhunde abgestimmt.
Eltern und Schüler: innen werden vor dem ersten Einsatz des Schulhundes informiert und zu möglichen Ängsten und Allergien befragt. (Elternbrief siehe Anhang)

3.5. Hygiene und Gesundheit

Ein Schulhund erhöht das Gesundheitsrisiko der Kinder nachweislich nicht. Dennoch muss gewährleistet werden, dass der Hund gesund ist und unter regelmäßiger tierärztlicher Aufsicht steht. Die Schulhunde werden einer regelmäßigen mindestens einmal jährlichen Gesundheitsprüfung beim Tierarzt unterzogen. Regelmäßig erfolgt eine präventive Behandlung gegen den Befall von Endo- und Ektoparasiten. Impfungen werden im vorgeschriebenen Intervall durchgeführt, quartalsweise findet eine Entwurmung statt. Alle durchgeführten Untersuchungen werden protokolliert und können jederzeit im Schulhundeordner eingesehen werden. Die Schüler: innen werden zur Einhaltung hygienischer Standards angehalten wie z.B. Waschen der Hände nach dem Kontakt mit dem Hund. Dafür stehen Seife, Einmal - Papiertücher, sowie Handdesinfektion in den Klassen bereit. Waschgelegenheiten in den Klassenräumen und dem Schulgebäude sind zahlreich vorhanden. Eine Hygienebox, in der sich Desinfektionsspray, Putztücher, Kotbeutel, Einweghandschuhe und Feuchttücher befinden stehen im Klassenraum bereit. Es erfolgt eine Kontaktvermeidung zwischen dem Hund und Lebensmitteln. Es besteht kein Zugang zur Schulküche. Alle genutzten Materialien und Liegeplätze werden regelmäßig durch die Lehrkraft gereinigt und desinfiziert. Die Fellpflege und – kontrolle findet im häuslichen Umfeld statt. Im Falle von starken Allergien bei Schüler: innen werden individuelle Lösungen gefunden.

Infos zum Thema Hundeallergie:

Hundeallergien werden zu den sogenannten Tierhaarallergien gezählt, die von bestimmten Eiweißen ausgelöst werden. Die Allergene entstammen dabei nicht den Haaren, sondern der Haut, dem Speichel oder dem Urin der Tiere, können sich aber mit den Hundehaaren verbreiten. Im Gegensatz zu anderen Tierallergenen wie z.B. Katzenallergenen verbreiten sich Hundeallergene allerdings nicht in so starkem Maße in der Raumluft und wirken weniger aggressiv.

Rechtsgrundlage:

§ 36 Infektionschutzgesetz

§ 41 und § 46 Allgemeine Schulordnung

BGV C8 (UVV Gesundheitsdienst)

Die behandelnden Tierärzte finden sich im Schulhundeordner.

3.6. Regeln für den Umgang mit den Schulhunden

Die Regeln werden mit jeder Lerngruppe besprochen und werden visualisiert.

- Wir akzeptieren, wenn der Hund sich auf seinen Ruheplatz zurückzieht!
- Wir unterhalten uns in der Klasse ruhig und leise!
- Wir bewegen uns im Schritttempo in der Klasse!
- Bevor wir den Hund anfassen, sprechen wir ihn freundlich und bestimmt an!
- Getränke und Nahrungsmittel packen wir in unsere Tasche oder in den Kühlschrank!
- Der Hund wird nur in Absprache mit der Lehrkraft gefüttert.
- Nach dem Spielen oder Streicheln des Hundes waschen wir uns die Hände!

3.7. Dokumentation und Evaluation

Um den adäquaten Einsatze des Hundes zu gewährleisten, findet eine jährliche Re-zertifizierung statt durch die Ausbilder:innen statt.
In individuellen Gesprächen mit den Schüler:innen wird der Einsatz der Schulhunde evaluiert und reflektiert.

4. Einsatzmöglichkeiten und Unterrichtsideen

Für die Arbeit mit einzelnen Schüler:innen und dem Hund werden mehrere Schülergruppen unterschieden: ängstliche und zurückhaltende, aggressive und hyperaktive Schüler:innen, Lernende mit Wahrnehmungs- und Sinnesbeeinträchtigungen, Kinder mit motorischen Beeinträchtigungen und Schüler:innen mit einer Lernbehinderung. Um eine ganzheitliche Förderung zu gewährleisten, ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Multiprofessionellen Team (Sozialpädagogik, Heilpädagogik, Motopädagogik, Beratungsteam, Mediatoren) unerlässlich.

4.1. Möglichkeiten zur Arbeit mit der Klasse

In der Arbeit mit der Klasse kann zwischen aktiven und passiven, fachlichen und sozialen Interventionen unterschieden werden.
Die Atmosphäre in der Klasse wird durch die Anwesenheit des Hundes positiv beeinflusst. Dadurch das der Hund sich gegebenenfalls in der Klasse frei bewegen kann, sucht er eigenständig den Kontakt zu einzelnen Schüler:innen und trägt so zu einer lernförderlichen Arbeitsatmosphäre bei. Mittels unterschiedlicher Spiele und Übungen sollen die Lernenden dahin geführt werden, in der Gruppe zu agieren und die subjektiven Interessen zurückzustellen. Dabei sollen sowohl ruhige Aktivitäten, bei denen die Schüler:innen Ruhe erfahren, als auch sportliche Übungen durchgeführt werden. Insbesondere bietet sich an dieser Stelle auch die Eingliederung in das Flair Konzept der Schule an.
Ideen zur fachlichen Einbindung des Schulhundes werden im Folgenden aufgelistet.

4.2. Möglichkeiten zur Arbeit mit ängstlichen und zurückhaltenden Schüler:innen

Schüler:innen, denen es schwer fällt sich in der Großgruppe zu behaupten, brauchen insbesondere die Bestätigung und die Rückmeldung durch den Hund. „Die Gegenwart des Tieres wirkt als ermutigender Katalysator – der Schüler / die Schülerin erlebt sich stark und selbstbewusst.“[4] Durch die Heterogenität der Schülerschaft ist es nicht pauschal einzugrenzen, welchen Zeitraum das Training mit dem / der Schüler:in beansprucht. Zu Beginn ist es unerlässlich, dass Kind zu ermutigen. Die Arbeit mit dem / der Lerner:in sollte unbedingt mit einem Erfolgserlebnis beendet werden. Dem / der Lernenden sollte die Intervention transparent dargestellt werden, um Unsicherheiten und Überforderung vorzubeugen.[5]

4.3. Möglichkeiten zur Arbeit mit hyperaktiven und aggressiven Schüler:innen

Ebenso wie bei der Gruppe der ängstlichen und zurückhaltenden Schüler:innen ist es bei aggressiven und hyperaktiven Lerner:innen wichtig, den Kontakt zum Hund mit einem hohen Maß an Sensibilität anzubahnen. Insbesondere aggressive Schüler:innen müssen häufig erst lernen, Zuneigung anzunehmen. Bei der Arbeit mit dieser Schülergruppe sollte der Übungsablauf[6] eingehalten werden. Dies hilft den Schüler:innen, Reihenfolgen wahrzunehmen, Strukturen zu erkennen und auf andere Bereiche zu übertragen. Vorab sollte mit den Lernenden geklärt werden, dass sie für ihr Verhalten verantwortlich sind.

4.4. Möglichkeiten zur Arbeit mit Schüler:innen mit einer Lernbehinderung

Bei der Arbeit mit leistungsschwächeren Schüler:innen wird der Hund als Motivation eingesetzt. Dabei wirkt die Anwesenheit des Hundes als ermutigender Katalysator. „Kinder wagen sich an schulische Aufgaben heran, deren Bewältigung sie sich in anderen Situationen nicht zutrauen.“[7] Ziel in der Arbeit mit Schüler:innen mit einer Lernbehinderung ist es nicht, ausschließlich das Verhalten zu trainieren, sondern vielmehr den Hund als Anknüpfungspunkt für inhaltliche Arbeit zu nutzen. Negative Erfahrungen von Misserfolgen werden somit verhindert. Im Gegensatz zur Arbeit mit aggressiven / hyperaktiven und ängstlichen / zurückhaltenden Lerner:innen lässt sich die Arbeit mit lernschwachen Schüler:innen im besonderen Rahmen des Förderlernbüros integrieren.

4.5. Ideen zur Einbindung der Schulhunde in das Schul- und Unterrichtsleben

Die Tabelle zeigt Ideen, welche sich beliebig ergänzen lassen. Im Unterricht bietet es sich an kleinere Aufgaben, wie Würfeln, Glücksraddrehen durch den Hund übernehmen zu lassen, um zum

[4] Vanek – Gullner; Andrea: Lehrer auf vier Pfoten. Theorie und Praxis der hundegestützten Pädagogik. Wien 2007. S. 48
[5] Beispiel einer Einheit mit ängstlichen und zurückhaltenden Schüler:innen siehe Anhang
[6] Beispiel einer Einheit mit aggressiven und hyperaktiven Schüler:innen siehe Anhang
[7] Vanek – Gullner, Andres: Lehrer auf vier Pfoten. Theorie und Praxis der hundegestützten Pädagogik. Wien 2007. S. 65

Beispiel Dienste zu verteilen oder zufällige Gruppen zu bilden. In den Klassen 9 und 10 bietet es sich im Rahmen des WL – Unterrichtes an eine Schülerfirma zu gründen.

Jg	Fachübergreifend	Deutsch	Mathematik	Englisch	Projekt / NW / GL	AH / AT / Kunst
5	Hunde AG Logbuchgespräche Heilpädagogik Sozialtraining Flair	Tierbeschreibungen / Tiersteckbrief Sachtexte Lesehund	Rechnen mit Geld Flächeninhalt / Umfang Daten erheben und erfassen	Free Time Holidays	Domestizierung Skelett Mensch Hund Vergleich Sinnesorgane	Intelligenz-spielzeuge bauen Tiere zeichnen
6	Hunde AG Logbuchgespräche Heilpädagogik Sozialtraining Flair	Spielanleitung (Vorgangsbeschreibung) Sachtexte Argumentieren	Körperberechnung		Tourismus	Leckerchen backen Agility Hindernisse bauen
7	Logbuchgespräche Flair	Sachtexte	Zuordnungen Prozentrechnung			
8	Logbuchgespräche Flair	Bionik Werbung	Zufall, Wahrscheinlichkeiten, Daten		Kräfte und Bewegung	
9	Logbuchgespräche Flair		Zweistufige Zufallsexperimente			
10	Logbuchgespräche		Quadratische Funktion und Gleichungen			

5. Literatur

Agsten, L. (2009): HuPäsch. Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Beetz, A. (2003): Bindung als Basis sozialer und emotionaler Kompetenzen. In Olbrich, E. & Otterstedt, C. (Hg.): Menschen brauchen Tiere: Stuttgart.

Heyer, M. & Klocke, N. (2011): Der Schulhund. Eine Praxisanleitung zur hundegestützten Pädagogik im Klassenzimmer. Kynos Verlag: Nerdlen/Daun.

Kotrschal, K. & Ortbauer E.(2003): Kurzzeiteinflüsse von Hunden auf das Sozialverhalten von Grundschülern. In: Olbrich, E. & Otterstedt, C. (Hrsg.); Menschen brauchen Tiere: Grundlagen und Praxis der tiergestützten Pädagogik und Therapie. Kosmos: Stuttgart.

Schwarzkopf, M. & Olbrich, E. (2003); Lernen mit Tieren. In Olbrich, E. & Otterstedt, C. (Hrsg.). Menschen brauchen Tiere. Grundlagen und Praxis der tiergestützten Pädagogik und Therapie. Stuttgart: Kosmos

Vanek – Gullner, Andres: Lehrer auf vier Pfoten. Theorie und Praxis der hundegestützten Pädagogik. Wien 2007.

6. Anhang

Elternbrief für neue Schüler:innen

Wuppertal,

Sehr geehrte Eltern und Erziehungsberechtigte,

an der Gesamtschule Uellendahl – Katernberg werden wir von drei ausgebildeten Schulhunden unterstützt. Die Schule als Lernort nimmt für die Kinder im Alltag einen wichtigen Stellenwert ein. Verschiedene Studien belegen, dass der Einsatz von Schulhunden eine wirkungsvolle Ergänzung des Unterrichts sein kann. Die Vorteile der hundegestützten Pädagogik sollen durch den Einsatz eines Schulhundes genutzt werden und die Arbeit im Rahmen inklusiver Prozesse bereichern. Hunde können durch ihre Anwesenheit die Lernatmosphäre im Klassenzimmer nachhaltig positiv verändern. Die genauen Details können Sie unserem Konzept auf der Schulhomepage entnehmen. Die Schulleitung, die Lehrerkonferenz und die Schulkonferenz haben dem Projekt zugestimmt.

Selbstverständlich werden strenge Hygienevorschriften eingehalten:

- Überprüfung einer guten Allgemeinverfassung, regelmäßiger Entwurmung, vorgeschriebenen Impfungen und Ektoparasitenprophylaxe des Hundes
- Die Hunde haben keinen Zugang zu Räumen in denen Lebensmittel verarbeitet werden
- Liegeflächen, Materialien etc. werden regelmäßig gereinigt und desinfiziert

Vor dem Einsatz des Hundes in einer Klasse, werden mit den Schüler:innen Regeln zum Umgang mit dem Hund besprochen und Ängste und Allergien abgefragt.

Sollten Sie Nachfragen haben, können Sie sich gerne an a.spichartz@ges-nord.de, m.schmitz@ges-nord.de und a.kamps@ges-nord.de wenden.

Auf der Rückseite können Sie unsere Schulhunde bereits kennenlernen.

Beispiel einer Einheit zur Förderung der Sozialkompetenz mit ängstlichen und zurückhaltenden Schüler:innen[8]

Phase	Ziele	Inhalt
1	**Ermutigung des Schüler:innen / Einüben unterschiedlicher Befehle**	- Schüler:innen erteilt dem Hund aus der Entfernung unterschiedliche Befehle. - Bei Erfolgen der Befehle belohnt der / die Schüler:innen den Hund Leckerlis.
2	**Kleine Kunststücke – Führung des Hundes**	- Der / die Schüler:innen spielt mit dem Hund mit einem Ball. - Der / die Schüler:innen gibt dem Hund unterschiedliche Kommandos. - Der / die Schüler:innen geht mit dem Hund an der Leine unterschiedliche lange Strecken in verschiedenen Geschwindigkeiten. - Der / die Schüler:innen übt mit dem Hund kleine Kunststücke ein: Sitz, Platz, „Gib Fünf"; „Toter Hund". (Möglichkeit der Vorstellung vor der Klasse)
3	**Kleine Mutproben**	- Der / die Schüler:innen sitzt auf dem Boden. Rund um das Kind werden Leckerlis ausgelegt, die der Hund fressen darf. - Der Hund wird durch die gegrätschten Beine des / der Schüler:innen durchgelockt. - Der / die Schüler:innen liegt auf dem Boden, der Hund springt über das Kind oder frisst Leckerli vom Bauch des Kindes.

[8] In Anlehnung an Vanek – Gullner, Andres: Lehrer auf vier Pfoten. Theorie und Praxis der hundegestützten Pädagogik. Wien 2007.

Beispiel einer Einheit zur Förderung der Sozialkompetenz mit aggressiven und hyperaktiven Schüler:innen[9]

Phase	Ziele	Inhalt
1	**Das Kind zur Ruhe führen**	
2	**Anbahnung der Berührung des Hundes**	- Der / die Schüler:innen setzt sich zum Hund und berührt das Tier entweder direkt oder über eine Bürste / einen Massageball. - Der / die Schüler:innen zieht Wortkarten und streichelt das Tier an den besagten Körperstellen. - Der / die Schüler:innen nimmt mit dem Hund Körperkontakt auf, kuscheln, streicheln, spielen. - Der / die Schüler:innen überträgt Berührungen der Lehrerin auf den Hund
3	**Kommandoarbeit unter sensiblem Spracheinsatz**	- Der / die Schüler:innen führt das angeleinte Tier durch den Raum. - Der / die Schüler:innen gibt dem Hund bestimmte aber sachliche Kommandos. - Reflexionsgespräch über den Verlauf der Einheit

[9] In Anlehnung an Vanek – Gullner, Andres: Lehrer auf vier Pfoten. Theorie und Praxis der hundegestützten Pädagogik. Wien 2007.